

Peter Merian (1795-1883) : Aer het gwisst, wo me s Salz findet

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - (2011)

Heft 1: **Schwerpunkt : Salz**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Peter Merian (1795–1883)

Aer het gwisst, wo me s Salz findet.



Peter Merian-Haus
beim Bahnhof SBB

Zem s graad am Aafang saage: Meriaa ooni n am Schluss isch kai Schrybfääler, nai: esoo wird dä Basler Nammen uusgsprochen und gschriibe. Wie Saarey und Iseli, alli ooni n am Aendi.

Ane 1821 het dr Basler Profässer und Rootsheer Peter Meriaa Studien über die neecheri Umgääbig vo Basel publiziert. Doo het er uffgrund vo Erfaarige z Dytschland ergläärt, an bstimmte Stellen am Rhyyufer gäb s e Kombination vo Buntsandstai und Muschelkalk, wo s im Boode Salz haa miess. Iber das het me dr dytsch Salyyne Spezialischt Carl C.F. Glenck informiert, und uff das aabe het dä bi Prattele Salz gfunden und im Joor 1837 d Salyyne Schwyzerhalle kennen ereffne.

Wär aber isch dä Basler Wisseschafter gsi, wo dr Tip von em koo isch? Dr Peter Meriaa, wo am 20. Grischtmoonet (Dezämber) 1795 z Basel uff d Wält koo isch, spiilt in dr Gschicht vo unserer Stadt und iirer Univärsiteet e wichtigi Rolle. Syni Buebejoor het er im Pfaarhuus z Muttenz verbrocht, won er vom Pfaarer Grischtian Bernolli, eme Geoloog, s Inträssi fir Chemie und Geologie vermittelt bikoo het. Gstudiert het er z Basel, Gämf und Göttinge, deert bim beriemte Mathematiker und Naturwisseschafter Karl F. Gauss. Noom ene lengeren Uffenthalt z Paris isch dr Peter Meriaa 1820 Profässer fir Chemie und Physik an dr Basler Uni worde. Drnäbe het er sich aber au syne Lieblingsfächer Geologie und Paläontologie gwidmet, das in Zämmenaarbet mit em bikannte Geoloog Escher von der Linth. Wäägen eme Halslyde het er 1828 d Profässur an sy Noofolger Grischtian F. Schönbein abgää, speeter aber vo 1835 bis 1850 dr Uni als Honorarprofässer fir Geologie und Minera-

logie dient. Drey mol isch er Räggtter v dr Uni gsi, au bim dänggwürdige Jubileeum vo 1860.

Uff guet altbaslerischi Aart het dr Peter Meriaa aber au in dr Politik mitmacht, als Groosroot und vo 1835 ewägg als Mitglied vom Glaine Root, wie dr Regierungroot vor 1875 ghaisse het. Das hänn sich sälli Zyt numme finanziell guet gstellti Lyt kenne laische: zem ene «Loon» vo 400 Franggen im Joor! Wo dr Kanton noo dr Drennig vo Baselland in ere groosse Gäldnoot gsi isch, het dr Meriaa 1835 ghulfe, die Freywilligi Akadeemische Gsellschaft grinde, wo bis uff dr hittig Daag vyl fir Hoochschuel spändet. Er het sich als Mitglied vo dr zueständige eidgenössische Kommission drfir yygsetzt, ass bi dr Dailig vo den effetlige Gieter mit em neye Noochberkanton s Univärsiteetsguet und die naturwisseschaftlige Sammlige funggtionsfäähig bliibe sinn. Nadyrlyg het er au dr Bau vom neye Museum an dr Auguschtinergass, also vom Berri-Bau vo 1849, gferderet; das Museum het er au als Presidant gfiert. Bi allen Uusenandersetzige um d Sterggig und Modärnisierig vo dr Uni, aber au im Ysatz fir d Naturwisseschaften und d Sammlige vom Museum isch sy zwor konservativi, aber humanischtische Gsinnig, s Sträabe no Grächtigkeit und fir s Wool vo dr Vatterstadt z spyre gsi, e rächte Rootsheer ebe.

E grooss Aaliigen isch iim – lang eb s d Volggshoochschuel gää het – d Effnig vo dr Uni fir d Allgemainhait gsi: dur effetlige Vorläsige. Hit eert Basel s Aadängen an iin mit ere Peter Merian-Strooss und mit em groosse Gschäftsbau Peter Merian-Huss bim Baanhoof.